

Cluster XII

**Zeugnisse vergangener jüdischer Kultur
im nördöstlichen Kraichgau
suchen – finden bewahren**

**Realschule Waibstadt
Adolf-Schmitthenner Gymnasium
Neckarbischofsheim
Wilhelmi-Gymnasium Sinsheim**

**Kooperationspartner
Hochschule für jüdische Studien,
Heidelberg**

Objekte

Friedhöfe

ehemals jüdische Wohnhäuser

ehemalige Synagogen

Arbeitsschritte

sichten

fotografieren

Informationen sammeln

Befragungen durchführen

Informationen aufbereiten



Ziel:

**Mosaiksteine erarbeiten
für die im Verbund geplante touristische
Radwanderkarte**

Vorgaben für Schülerarbeiten

Textumfang: eine bis eineinhalb Seiten

**knapper geschichtlicher Rückblick
auf jüdische Gemeinde vor Ort**

**Beschreibung des Objekts und
seiner aktuellen Nutzung**

evtl. bekannte Persönlichkeiten

Öffnungszeiten / Zugangsmöglichkeiten

Geplante Veranstaltungen bzw. Öffentlichkeitsarbeit

**Gedenkfeier anlässlich der
Reichspogromnacht (November 2005)**

**Workshop im Rahmen des Clusters (Dezember
2005)**

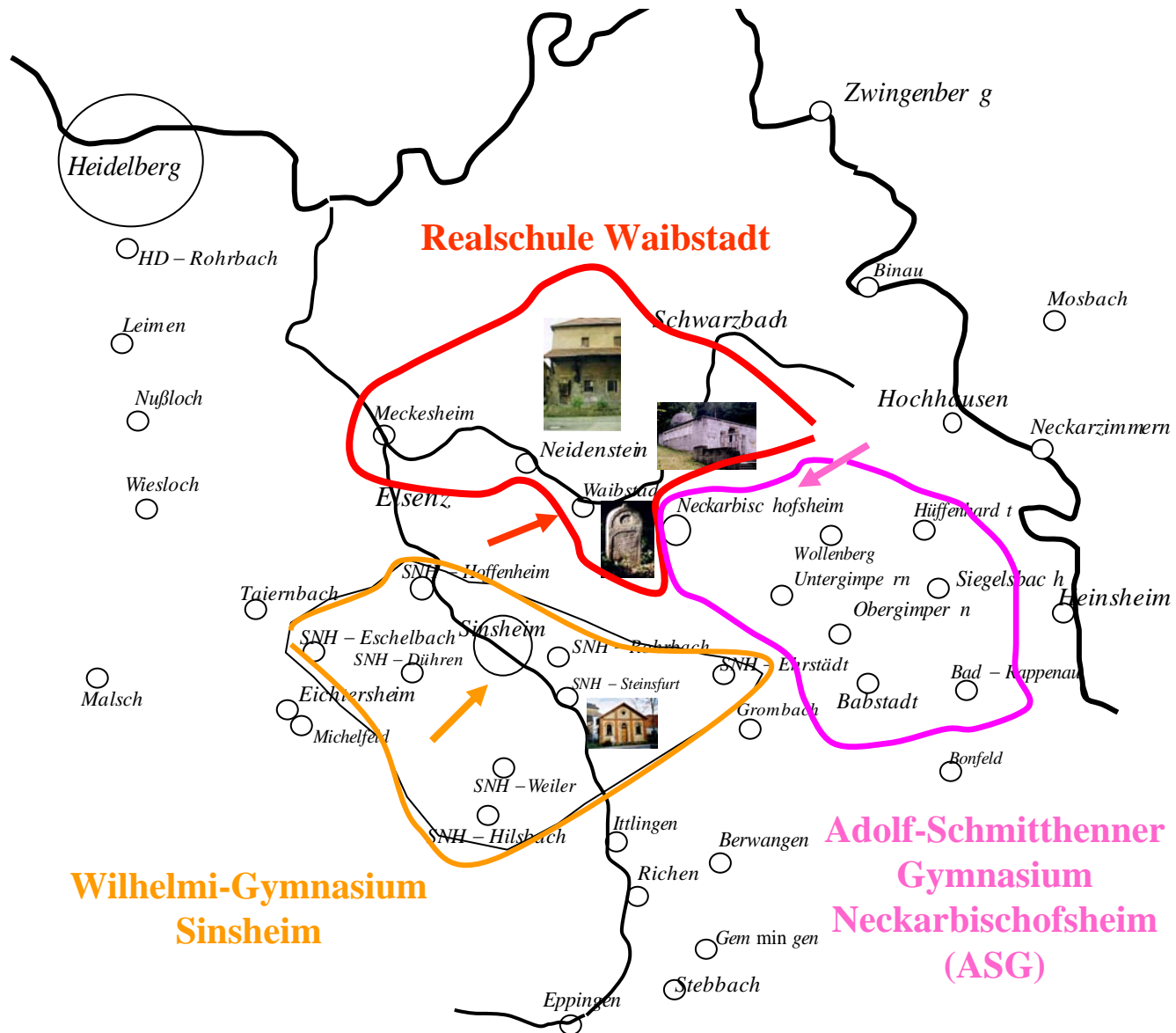
**Exkursion zu den jüdischen Stätten nach Worms
(März 2006)**

**Thematischer Abend in Steinsfurt (März
2006)**

**Erprobung der Radwanderkarte, Einladung
der Öffentlichkeit (September 2006)**

Herstellung einer Karte „Funde jüdischer Kultur im Kraichgau“

in Kooperation mit der Hochschule für jüdische Studien Heidelberg



Die neun ehemaligen Synagogen im städtischen Einzugsbereich Sinsheim



Eschelbach:
Auflösung der jüd. Gemeinde 1877.
Verkauf 1878.
Nutzung als Wohnhaus.
Foto. Dr. J. Hahn, 2003

Hoffenheim: Synagoge
wurde **abgebrochen**
und überbaut
Grundstück (Flurstück 92,
Neue Strasse 2a)



Rohrbach: Heilbronner Str. 43
Nutzung: Wohnzwecke und Lagerraum
Foto. Dr. J. Hahn, 2003



Dühren:
Nutzung: zuletzt als Garage
Foto. Dr. J. Hahn, 2003



Sinsheim:
Kleine Grabengasse 6
1938 Zerstörung,
Abbruch und Überbauung
Foto: Landesarchiv

SNH - Weiler

SNH - Hilsbach

Hilsbach: versteigerung
der Synagoge 1878.
Später Abriss und
Überbauung

Weiler: Kaiserstraße 95
Nutzung: Wohnhaus
Foto. Dr. J. Hahn, 1995



Steinsfurt: Dickwaldstr. 12
Nutzung: Lager
Foto. S. Bastl,
Realschule Waibstadt, 2004



Ehrstädt: Eichwaldstr. 15
Nutzung: Für Vereine
Foto. Dr. J. Hahn, 2003

SNH - Eschelbach

Sinsheim

SNH - Dühren

SNH - Rohrbach

SNH - Steinsfurt

SNH - Ehrstädt

SNH - Hoffenheim

Quelle: Dr. Joachim Hahn: <http://www.alemannia-judaica.de>

Höhepunkte letztjähriger Projektarbeit in „denkmal-aktiv“



„Heimat ist, wo ich netten Bürgermeister kenne“

„Denkmal aktiv – Kulturerbe macht Schule“

Neckarbischofsheim. Eine ganze Gruppe von Veranstaltern hatte sich zusammengefunden, um in der Zehntscheune in Neckarbischofsheim einen Themenabend zum Begriff „Heimat“ zu veranstalten: das Adolf-Schmitt-Hemer-Gymnasium und die Realschule Walldorf, vorant in dem Projekt „Denkmal aktiv – Kulturerbe macht Schule“, das Wilhelmi-Gymnasium Sinsheim, die Volkshochschule Sinsheim und der Verein „Alte Synagoge Steinsfurt“.

Mit Musik, Texten bekann-

danke das Publikum in dem voll besetzten Saal für das bunte und anregende Programm. Der Erlös des Abends, basierend auf freiwilligen Spenden, kommt der alten Synagoge in Steinsfurt zugute. Als Moderator fungierte Schuldekan Wolfgang Meurer.

Zum ersten Teil des Abends unter dem Titel „Heimat vor Ort“ leitete eine Instrumentalgruppe mit dem „Kanon“ von Johann Pachelbel über, die unter der Leitung von Musiklehre-

bierten „Heimat“ mit den Begriffen „Herzlichkeit, Erinnerung, Intimität, Menschlichkeit, Anerkennung und Toleranz“. Auf ihre Heimatgemeinden im Kraichgau bezogene Texte und Bilder steuerten Schüler der Klasse 6b des ASG bei, gesammelt und einstudiert. Dabei fiel auch der bemerkenswerte Satz: „Heimat ist dort, wo ich einen netten Bürgermeister kenne.“ Auf dem Bild wurde der Neckarbischofsheimer Bürgermeister Hans-Joachim Vogt gezeigt. Mit dem



Ausstellungen

Veranstaltungen

Beteiligung ja, aber nur im festgelegten Rahmen

Stadtparlament begrüßt Sanierung und Nutzung der Synagoge Steinsfurt – Stadt erwirbt Grundstück – Sanierung als „Horoskop“ bezeichnet

Von Martin Weiss

Sinsheim. Große Anerkennung und lobende Worte über das, was der Förderverein „Alte Synagoge in Steinsfurt e.V.“ im und mit dem Gebäude an der Dickwaldstraße vor hat, äußerten die Ratsfraktionen in der letzten Sitzung des Jahres.

Die Runde möchte aber auch unmissverständlich klar, dass künftige und nachfolgende Finanzierungsansprüche, die an die Stadt herzutragen würden, im Gemeinrat auf keinen Wechsel käuflich werden.

In der Verwaltungsvorlage, die bis auf eine Erhaltung zustimmend zur Kenntnis genommen wurde, unterstreicht ein Satz diese Position: „Die Realisierung des Projektes (Baugenehmigung und überregionaler Dokumentationszentrum) erfolgt ausschließlich durch den Förderverein in Zusammenarbeit mit der Projektgruppe „Judenhaus im Kraichgau der Realschule Walldorf sowie anderer Schulen und Institutionen der Region.“

Der städtische Beitrag zum Werk besteht darin, das Grundstück (290 Quadratmeter) zu erwerben. Bis dahin beträgt von 165 Euro pro Quadratmeter summiert sich die städtische Anschubfinanzierung auf rund 49.500 Euro. Gebaut wird erst, wenn die Gesamtfinanzierung des Vorhabens wie die Realisierung der Konzepte gesichert sind. Erst dann wird dem Förderverein das Amt der Erbbaupacht überlassen. Klar heißt es, dass



runde Tische vertiefen das Konzept der Baugenehmigung. Anträge auf Förderung des denkmalgeschützten Hauses wurde vom Landesdenkmalamt gestellt. Auch die Stiftung Denkmalstütze wurde um Förderung ersucht. Die Sanierungskosten werden nach Antragsbewertung bei 215.000 Euro kalkuliert. Man rechnet mit Zuschüssen von 117.000 Euro, setzt aber Eigenleistungen von 47.000 Euro an. Die Maßnahmen zur Sanierung wurden mit dem Denkmalamt und Fachstellen erarbeitet.

Ostvorsitz und CDU-Rat Linus Barth eröffnete die Diskussion im Gemeinrat, machte „nur einen Roschpunkt“ aus. Dass der Verein künftig verpflichtet sei, Betrieb und Unterhaltung des Hauses zu sichern.

Im gleichen Horn stieß Harald Gensler (PWW) mit dem „Ja“ der Fraktion zum begrifflichen Konzept „Kulturort Tüdingen“ beschafften ihn, was 5000 Euro, die städtischerseits für die Erhellung einsetzt sind. „Wir wollen eine Garantie, dass das alles ist, was die Stadt an Verpflichtungen angeht.“ Man solle den Verantwortlichen im Verein klar machen, „dass wir uns nur wie folgt verpflichtet bereit.“ Im „Horoskop“ nannte er die Zahlen zur Sanierung. „Wir befürchten weitere fünfstellige Beträge auf zu summieren.“ Nur wenn das auch vertraglich geregelt ausgesprochen habe, stimmte die Fraktion dem Vorhaben zu.

SPD-Fraktionschef Helmut Götschel begrüßte den Plan des Vereins für die Baugenehmigung. Der Kauf des Grundstücks sei „ausdrückliche Unterstützung des Projektes durch die Stadt.“ Alexander Hinkel (KDU) für Sins-



Erkundungen

Zusammenarbeit mit politischen Gremien und Öffentlichkeitsarbeit zur Rettung der ehemaligen Synagoge in Steinsfurt



Gedenkveranstaltung



Reinigungsaktion Jüd. Friedhof

Neidenstein Bahnhofstraße 5



**Realschule Waibstadt:
Gedenksteinsetzung**

**in Kooperation
mit der Gemeinde Neidenstein,
dem Heimatverein Neidenstein
sowie den Kirchengemeinden**



Realschule Waibstadt: Zeitzeugenbefragung in Neidenstein



Realschule Waibstadt:

Öffentlichkeitsarbeit in Zusammenarbeit mit lokaler Berichterstattung

RN 20.09.05 Mahnmal zugestimmt

Neidenstein erinnert an deportierte Juden der eigenen Gemeinde

Neidenstein. (bju) In der jüngsten Gemeinderatssitzung stellten Siegfried Bastl, Lehrer der Realschule in Waibstadt, und zwei seiner Schüler das ökumenische Projekt „Mahnmal für die deportierten Juden Badens“ vor. Es soll an das Schicksal der über 5600 Juden erinnern, die am 22. Oktober 1940 aus 137 Orten Badens nach Gurs in Südfrankreich deportiert wurden.

Aus Neidenstein sind 19 Juden bekannt, die in das größte damalige Internierungsla-

ger verschleppt wurden. Ziel des Projektes ist nicht nur die Erinnerung, es soll vor allem Jugendliche motivieren, in ihrer Umgebung auf Spurensuche zu gehen, die Ergebnisse zu dokumentieren und zwei Gedenksteine zu entwerfen.

Der erste Memorialstein hat bereits seinen Platz auf dem Gelände des Evangelischen Jugendheims in Neckarzimmern gefunden. Dort entsteht das zentrale Mahnmal, das aus den verschiedenen Memorialsteinen der 137 Gemeinden besteht. Diese vereinen sich zu einem großen Davidstern. „Der Neidensteiner Gedenkstein ist bewusst einfach gehalten worden. Der Keupersandstein aus Weiler wurde mit einer Kupferplatte versehen und mit dem Davidstern und dem Ortsnamen Neidenstein verziert“, so Bastl.

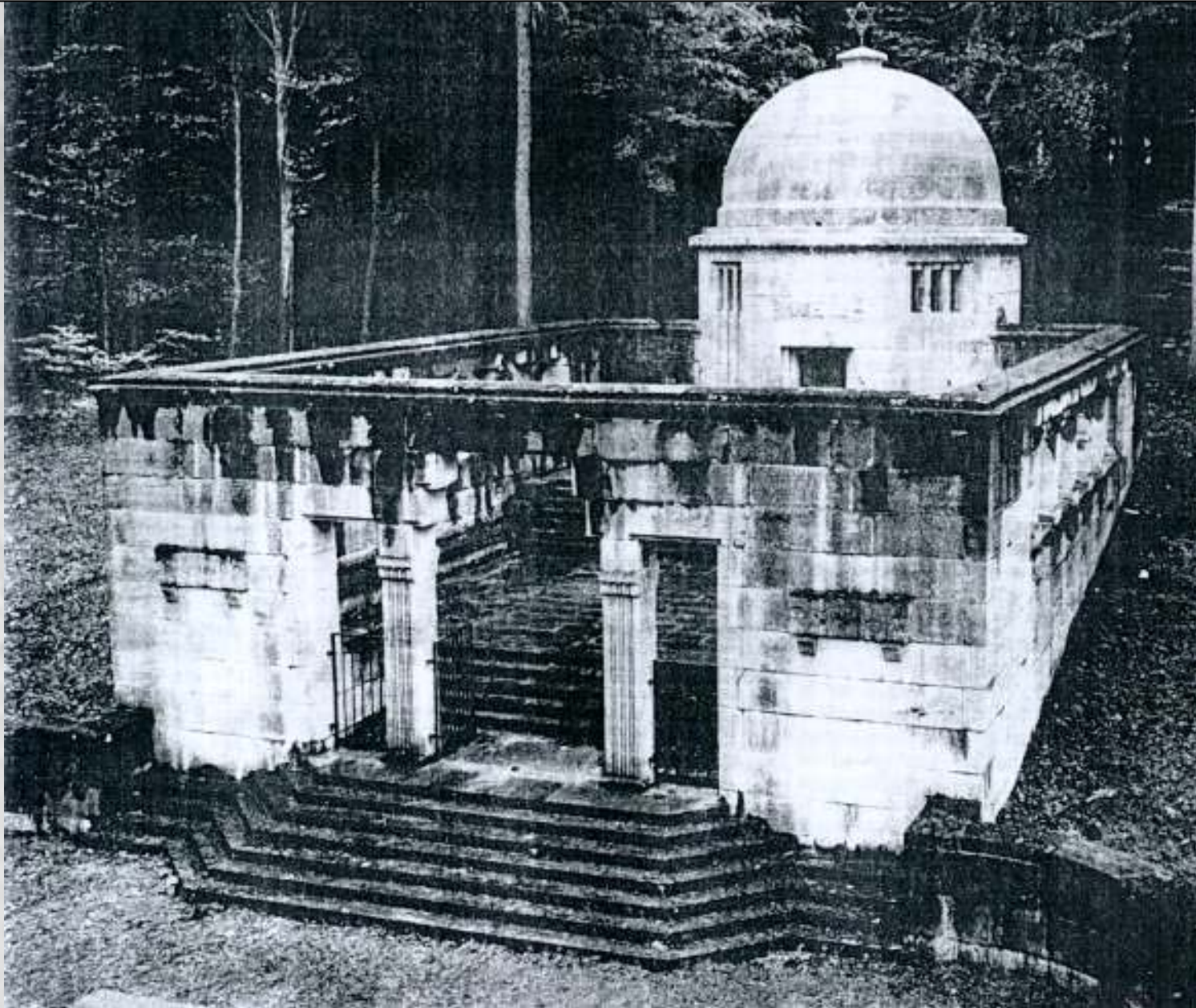
Auch die Gemeinderäte stimmten dem ersten Vorschlag auch zur Aufstellung im Bereich des Friedhofes „Galgenbuckel“ einstimmig zu. Projektleiter Bastl wird aber noch gemeinsam mit der Gemeinde, den Kircher und dem Heimatverein die endgültige Gestaltung des zweiten Steines besprechen.

Am 23. Oktober 2005, wenn sich das schreckliche Datum zum 65. Mal jährt, wird das Mahnmal in Neckarzimmern offiziell der Öffentlichkeit übergeben.



Ein Mahnmal erinnert an die deportierten Juden von Neidenstein. Foto: Jürriens

Jüdisches Mausoleum am Judenfriedhof in Waibstadt





Rettet die ehemalige Synagoge in Steinsfurt

